

Georg Fülberth

Proteus für die Frauen

Seine Selbstaufhebung wird der Kapitalismus nicht systemimmanent bewerkstelligen können. Über anderes läßt sich reden. Die Nahrungs- und Wohnungsfrage ist unter Beibehaltung des Privateigentums an den wichtigsten Produktionsmitteln nicht lös-, aber segmentierbar. Saubere Strände und gesunde Luft kann es gegenwärtig nicht überall geben, denn irgendwo muß der Dreck ja hin, zum Beispiel nach Bhopal. Je höher der Gipfel, desto weiter die Aussicht: Frankreich und Großbritannien können sich das abgasarme Auto noch kaum leisten, die USA haben es schon, der BRD ist's möglich. Es gibt Kapitalismus mit und ohne Folter.

Wer unten ist, hat weniger freie Auswahl. Dominiert der Imperialismus den Globus, drückt er auf die sozialistischen Gesellschaften, bestimmt das Tempo und die Themen, dann haben die reichsten kapitalistischen Staaten besseres Wasser als die Entwicklungsländer nicht nur, sondern auch als große Teile des Reiches des Bösen.

Ein Konservativer in den Vereinigten Staaten oder der Bundesrepublik muß

nicht allemal baumfeindlich sein, solange Folgelasten auf den Weltmarkt abgedrängt werden können. Auch als Friedensgönner ist er denkbar: Gelingt es, den Feind so zu überrüsten und ökonomisch abzuwürgen, daß er nicht mit einem Knall verendet, sondern mit einem Gewinsel — wäre denn das nicht ein bißchen Frieden à la Nicole?

Proteische Flexibilität empfiehlt sich auch in der Frauenfrage. Zweifellos kann diese als ein Stück Sozialpolitik begriffen werden: statt kommunaler Kindergärten und Altersheime wieder die Großfamilie, wo die Großmutter die Enkel betreut und die nicht berufstätige Ehefrau die Oma. Vorausgesetzt ist der vollverdienende Patriarch. So steht es im Lied von der Glocke. Ist der Glockenguß ohne besondere Männerqualifikation vom Heimcomputer aus zu steuern, gruppiert sich eine alte Ordnung ebenso um, wie wenn der Ernährer ständig arbeitslos zu Hause herumsitzt. Die Welt wird zum Heim in der Neuen Partnerschaft zwischen Mann und Frau.

Ich find's halb so schlimm und es kann mir genau so gehen, weil die Leute ja immer glauben, wenn einer nicht voll und ganz linientreu ist, gehört er zur zweiten Kategorie der Menschen.

Oskar Maria Graf, 13.11.1931